Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Die Seite des SOG-Zentralvorstandes : A XXI : Fragen rund um Ausbildung und Einsatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A XXI: Fragen rund um Ausbildung und Einsatz

In mehreren Sitzungen befasste sich der Zentralvorstand mit den personellen Lücken in der Ausbildung und den Problemen, die der Übergang von der Ausbildungs- zur Einsatzarmee schafft. Hier folgen - etwas verkürzt - die Thesen und Erwartungen, die im vollen Umfang Anfang Oktober dem Chef des VBS überreicht wurden.

Personalsituation beim Start der Rekrutenschulen

1. Glaubwürdigkeit, Wirksamkeit und Aufwuchsfähigkeit der Armee bedingen eine hohe Ausbildungsqualität. Der Start in den Rekrutenschulen im Frühjahr 2004 wird den Erfahrungshorizont und das Bewusstsein einer ganzen Generation prägen. Die Ausbildungsqualität ist deshalb prioritär, was Personal- und Finanzplaner zu berücksichtigen haben.

2. Die personellen Kapazitäten sind auf die Schwergewichte auszurichten. Das Berufspersonal muss konsequent in der Instruktion eingesetzt werden.

3. Da der kompensatorische Abbau im Departement nicht Schritt hält mit dem nötigen Ausbau des Berufs- und Zeitpersonals, stellt sich auch eine finanzpolitische Frage: Ausbildungsausgaben müssten als Investitionen und nicht – gemäss geltender Methodik der Bundesrechnung – als laufende Betriebsausgaben behandelt werden.

4. Die Zeit wird nicht mehr ausreichen, um bereits Anfang 2004 alle Lücken zu füllen, Not- und Übergangslösungen sind nötig. Die Lösung, nach welcher ausgebildete ältere Milizunteroffiziere 2 bis 3 WK in den Lehrverbänden absolvieren werden, ist derzeit leider wohl die bestmögliche.

5. Dafür sind jedoch folgende Voraussetzungen zu schaffen:

a) Es sollen ausschliesslich fachlich, methodisch und personell qualifizierte und motivierte Uof eingesetzt werden.

b) Die Vorbereitung auf diesen besondern Dienst muss umfassend sein. Die geplanten 3 Tage KVK reichen bei weitem nicht. Notwendig sind 6 bis 10 Tage.

c) Die betroffenen Unteroffiziere sollten gleich zwei WK hintereinander reihen können. Entsprechende Lösungen sind auf freiwilliger Basis mit den Uof bzw. ihren Arbeitsgebern auszuhandeln.

6. Auch mit diesen Notmassnahmen werden die Berufskader unter einem enormen Druck stehen. Um wenigstens minimale Ferienablösungen in den Jahren 2004 und 2005 sicherzustellen, soll ein zusätzlicher Kredit für weiteres Ausbildungspersonal zur Verfügung stehen.

7. Selbst das nun vorgesehene und im Sinne obiger Empfehlungen optimierte Modell bleibt eine Not- und Übergangslösung. Die SOG erwartet, dass ab 2006 die Grundausbildung wie auch die zusätzlichen Leistungen der Lehrverbände gemäss Leitbild erfolgen. Innerhalb der Jahreskredite des VBS bzw. der Armee sind erhebliche Mittel in den Bereich Ausbildung umzulagern.

8. Generell dringt die SOG auf eine aktivere Politik zur Förderung der Berufsof und -uof sowie der Zeitsoldaten. Der Aufbau entsprechender Berufsbilder und die Entwicklung einer modernen Personalpolitik sind auch in einer Milizarmee Schlüsselstellen für den Erfolg.

9. Wichtig ist die Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit, den betroffenen Rekruten, den Kadern und den potenziellen «Ausbildungsunteroffizieren». Die Kommunikation sollte rasch, präventiv und mit positiven Inhalten erfolgen.

Probleme der neuen Einsatzarmee; Rhythmus von Einsatz und Ausbildung

Veränderte Rahmenbedingungen

– Die nationale und internationale Lage verlangt mehr polizeiliche Einsätze und damit vermehrte Unterstützung durch militärische Verbände im Rahmen der subsidiären Existenzsicherung. Der Entscheid des Bundesrates, auf die benötigten Polizeimittel für den Bund zumindest vorläufig zu verzichten, hat die Schwelle für subsidiäre Armeeeinsätze deutlich gesenkt. Die Auswirkungen für die Armee nahm man erst nachträglich voll wahr.

– Die Rekrutierung von Durchdienern verläuft zurzeit zögerlich. Die schlechte Vorbereitung und Durchführung der Pilotversuche und die weiterhin unklaren Vorstellungen über ihren Einsatz im Heer wirken hier nach.

– All diese Umstände werden die WK-Verbände im Einsatz hochgradig fordern, und die Zeit für die Ausbildung wird knapp. Der Aufbau der neuen Verbände und ihrer multifunktionalen Bereitschaft verzögert sich. Die Verbandsschulung kommt zu kurz.

Langfristige Auswirkungen

– Die geschilderte Situation unterscheidet sich von der Lagebeurteilung, auf der seinerzeit das neue Armeeleitbild gründete. Es ist ein grosser Vorteil, dass jetzt mit Modularität, Multifunktionalität und einfachen Hierarchiewegen auf derartige Entwicklungen flexibel reagiert werden kann.

– Dennoch werden die neue Situation und die finanziellen Rahmenbedingungen das Wesen der Armee und ihre weitere Entwicklung stark prägen. Auch hier weist das Leitbild die taugliche Richtung mit der (abgestuften) Bereitschaft für Existenzsicherung und Raumsicherung und der (Kern-) Kompetenz für Verteidigung.

Standpunkte der SOG zur gegenwärtig zugespitzten Situation

1. Der formelle Übergang vom bisherigen Primat Ausbildung (für die Verteidigung) zum Primat Einsatz (in der Existenzsicherung) ist die logische Folge der aktuellen Situation. Er entspricht im Grundsatz, nicht aber im Ausmass, dem Leitbild.

2. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch die Einsatzarmee zur Erfüllung der Aufträge genügend Fortbildung im Bereich der Existenzsicherung in den WK braucht. Zusätzlich muss die Armee gemäss Leitbild und Verfassung eine angemessene Bereitschaft für operative Sicherungseinsätze mit dem Gros erreichen und zumindest mit Teilen eine gewisse Kompetenz zur Verteidigung, d. h. für das Gefecht der verbundenen Systeme, aufrechterhalten.

3. Die Einsätze in der subsidiären Existenzsicherung können durchaus ihren Wert für die Ausbildung haben. Sie fördern aber nur einen Teil der Fähigkeiten, insbesondere die Schulung der Verbände und der Führung kommen dabei zu kurz. Wesentlich ist deshalb das Gleichgewicht zwischen Ausbildung und Einsatz.

4. Die SOG befürchtet, dass die derzeit absehbaren Dienstleistungspläne dieses Gleichgewicht bedrohen. Es bleibt zu wenig Zeit für Fortentwicklung des Ausbildungsstandes, Erneuerung der Methoden, für Systemeinführungen und insbesondere die Verbandsschulung. Letztere ist unabdingbar, um die Führer zu schulen und die Kampffähigkeit als Basis für die Bereitschaft zur Raumsicherung und für die Kompetenz zur Verteidigung aufrechtzuhalten.

5. Soll diese Multifunktionalität dauerhaft sein, erachtet die SOG die Abfolge von einem Einsatz-WK auf drei Ausbildungs-WK als unumgänglich. Minimal ist ein Verhältnis von 1 zu 2 nur vertretbar, wenn die Einsätze einen *Ausbildungsmehrwert* für die Verbände und ihre Führung bringen.

6. Einsätze, die nicht der subsidiären Existenzsicherung dienen, sondern unter freiwillige Hilfeleistungen oder Goodwill-Aktionen (Sportfeste usw.) fallen, sind konsequenter zu streichen. Sie gehören nicht zu den verfassungsmässigen Aufträgen. Die Armee hat genügend aktuelle Aufgaben.

7. Das Modell des Durchdieners ist bis hin zur vollwertigen Option zu verbessern. Durchdiener brauchen Einsätze, die ihren besonderen Stärken und Schwächen entsprechen. Sie sind nicht einfach «Personen für alles» oder «Lückenfüller».

8. Die Erfahrungen der Einsätze werden wohl systematisch ausgewertet. Die SOG verlangt jedoch, dass auch eine Auswertung bezüglich Auswirkungen auf den Ausbildungsstand der Truppe stattfindet.

9. In künftigen Diskussionen über USIS soll nicht über die Armee verfügt werden, ohne Rücksicht auf ihre Ausbildung und ihr Wesen zu nehmen. ■